

Floristische Beiträge aus dem Tennengau

Von Christian E i c h b e r g e r und Claudia A r m i n g

Diese Zusammenstellung enthält neue Fundorte von Gefäßpflanzen aus den Gemeinden Adnet, St. Koloman, Scheffau und Abtenau. Die Geländebegehungen wurden in den Jahren 1994 und 1995 im Zuge der Biotopkartierung von Salzburg durchgeführt. Die Daten werden mit freundlicher Genehmigung des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung Naturschutz, veröffentlicht. Die Verfasser danken besonders Herrn Dr. Walter STROBL, Salzburg, für vielfache Unterstützung.

Es findet sich im folgenden eine auffallend große Zahl von „gefährdeten“ bis „stark gefährdeten“ Pflanzenarten im Bundesland Salzburg (vgl. WITTMANN, 1989), die den fortschreitenden Biotopverlust der vergangenen Jahrzehnte unterstreichen. Weiters konnten einige Fundmeldungen aus alten Salzburger Florenwerken wieder bestätigt werden. Allgemein fällt auf, daß die sonst ungemein gründlichen Botaniker des 19. Jahrhunderts den südlichen und östlichen Tennengau bei ihren Studien vernachlässigt haben; für eine Reihe der hier vorgestellten Pflanzen lagen aus diesem Teil Salzburgs noch keine Fundortangaben vor.

Die wissenschaftliche Nomenklatur der Pflanzenarten folgt EHRENDORFER (1973), aus WITTMANN et al. (1987) werden die deutschen Namen verwendet. Der Fundortangabe ist der entsprechende Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NICKLFELD, 1978) nachgestellt. Die Anordnung der Pflanzen richtet sich nach LEEDER & REITER (1958).

Lycopodium clavatum L. – Keulen-Bärlapp

Scheffau, Weitenau, trockener Hang etwa 100 m südwestlich Schönleiten, ca. 870 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Pfeifengraswiese etwa 300 m südöstlich Vorderhohenau, ca. 900 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Glatthafer-Böschung etwa 100 m nordwestlich Mosserhütte, ca. 1100 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER).

Die Verbreitungskarte von WITTMANN et al. (1987) zeigt ein fast völliges Fehlen des Keulen-Bärlapps im Tennengau; lediglich nordöstlich von Abtenau und Rußbach sind Vorkommen bekannt. Auch in den älteren Salzburger Florenwerken (HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851, SAUTER, 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYR, 1899, u. a.) fehlen Angaben aus diesem Gebiet. Nun konnte die auf bodensaure Verhältnisse angewiesene Art im Weitenautal und südwestlich von St. Koloman festgestellt werden.

Auf die frühere Verwendung als zauberabwehrendes Mittel und Heilpflanze wies unlängst STROBL (1994 b) hin.

Lycopodiella inundata (L.) HOLUB. – Moor-Bärlapp

Abtenau, Seetratten, Edtalmgebiet, beweidetes Zwischenmoor, etwa 250 m nordöstlich des Ameisensees, ca. 1250 msm; 8446/2 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, Edt-

almgebiet, stark beweideter Moorkomplex westlich der Kleinedtalm, ca. 1330 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, degeneriertes Hochmoor südlich der Großedtalm, ca. 1340 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899, p. 231) bezeichneten den Moor-Bärlapp als „vorzüglich um Salzburg gemein“. Diese Art der Zwischen- und Hochmoore ist heute zu einem raren Anblick geworden: *Lycopodiella inundata* gilt in Salzburg als „vom Aussterben bedroht“ (WITTMANN, 1989)! Während alle älteren floristischen Werke (beispielsweise SAUTER, 1879) von dieser Art zahlreiche Vorkommen rund um Salzburg anführen, fehlen Angaben aus dem Tennengau völlig. Auch das aktuelle Areal des Moor-Bärlapps beschränkt sich auf den Flachgau (WITTMANN et al., 1987); nur eine Meldung ist aus dem Tennengau, vom Spulmoos am Radochsberg, bekannt (HAUTZINGER, 1975). Die seltene Art konnte jetzt mehrfach im Edtalmgebiet, am Nordwestfuß des Gosaukamms, aufgefunden werden.

Juniperus sabina L. – Sebenstrauch

Abtenau, Seidegg, mehrfach in südexponierten Kalkfelswänden am Egelseehörndl (etwa 500 m südöstlich Egelseealm), ca. 1160–1250 msm; 8346/3 (phot. C. EICHBERGER).

Vorkommen von *Juniperus sabina* scheinen schon in den frühen Florenwerken Salzburgs auf (BRAUNE, 1797, HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851, STORCH, 1857). Für das benachbarte Bundesland Oberösterreich fand DALLA TORRE (1899) eine alte Reisebeschreibung von BOHATSCH (1782), der 1763 *Juniperus sabina* „auf der Kappe des Traunsteines“ zum ersten Mal aus diesem Bundesland beschrieb. Weiters berichtet DALLA TORRE (1899) von zwei Vorkommen am Rötelstein nordöstlich von Ebensee und am „Gasselspitz“ (= Gassel Kogel) südlich des Traunsteines.

Das Zentrum der heutigen Verbreitung in Salzburg umfaßt die sonnigen und steilen Hängen des Pinzgaus und Lungaus. 1995 konnten von EICHBERGER mehrere an den Fels gedrückte Sträucher in einer steilen Kalkfelswand südlich des Egelseehörndls entdeckt werden. Unabhängig davon fand W. STROBL, Salzburg, zur selben Zeit und nicht weit davon entfernt, *Juniperus sabina* in Felsbereichen weiter nordwestlich, die um 300 bis 400 m höher liegen (siehe bei STROBL, 1996).

Der Artname „*sabina*“ bedeutet „Kraut der Sabiner“ und wird schon von CATO d. Ä., VERGIL und PLINIUS d. Ä. benutzt. Von dieser Bezeichnung leiten sich die deutschen Namen „Sebenstrauch“, „Savenbaum“, „Seuenbaum“, „Sadebaum“ u. ä. ab (GENAUST, 1976, MARZELL, 1979).

Für Salzburg ist v. a. der deutsche Name „Segenbaum“ tradiert (erstmal bei BRAUNE, 1797, JIRASEK, 1806: hier auch die Bezeichnung „Stinkholz“): so wurden in manchen Gegenden Zweige am Palmsonntag in der Kirche geweiht. Der Name kann sich aber auch – in euphemistischem Sinn – auf eine verbreitete Verwendung beziehen: *Juniperus sabina* wurde als volkstümliches Abortivum benutzt und daher in vielen Bauerngärten gepflanzt. So schreiben HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851; p. 199): „... wird (leider!) vor den Bauernhäusern gepflanzt, hätte längst aus Sanitätsrücksichten überall entfernt werden sollen.“

Dieser Gebrauch ist in der Literatur längst bekannt: etwa bei DIOSKURIDES (De Materia Medicina I, 76) oder in BOCK's „New Kreütterbuch“ (1551, 403^r). Auf die Verwendung als Abortivum nehmen auch andere Namen Bezug: „Mägdebaum“ oder „Glückskraut“; letzterer wurde im Steirischen Ennstal verwendet (KIRCHNER et al., 1906, SUESSENGUTH, 1965, MARZELL, 1979).

Der Sadebaum ist zur Zeit in Salzburg „teilweise geschützt“ (Salzburger Pflanzenarten-Schutzverordnung 1994, Landesgesetzblatt Nr. 46/1994).

Salix repens L. – Kriech-Weide

Adnet, häufig im Bereich des Adnetter Moors, insbesondere im westlichen Teil, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING). – Adnet, St. Margarethen, Streuwiese etwa 100 m nordwestlich Stocker, ca. 515 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Schorn-Radochsborg, Pfeifengraswiese im Spulmoos, ca. 890 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetrachten, Schwinggras beim Seehof, ca. 840 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING).

HÖRANDL (1992) bezeichnet den Formenkreis von *Salix repens* s. l. als einen der schwierigsten innerhalb der Gattung. Auf eine Bestimmung der Kleinart wurde daher verzichtet. Für den Flachgau gibt HÖRANDL (1992) vor allem intermediäre Formen, sowie die subsp. *repens* an.

Die bei WITTMANN et al. (1987) gemeldeten Fundorte lassen zwei Verbreitungsschwerpunkte erkennen: zum einen den Flachgau, zum anderen den Lungau. Im Tennengau hingegen wurde die Kriech-Weide bislang nur in einem Florenquadranten, nämlich am Seewaldsee aufgefunden (FISCHER, 1951, WITTMANN et al., 1987); mit den neuen Fundorten ist sie für zwei weitere nachgewiesen.

Euphorbia verrucosa L. emend. L. – Warzen-Wolfsmilch

Adnet, Wimberg-Langberg, wechselfeuchte Magerwiese etwa 250 m östlich Vorder Langberg, ca. 900–910 msm; 8245/3 (leg. C. ARMING). – St. Koloman, Oberlangenberg, trockener Hang nordöstlich bei Hinterbrunnau (östlich der Straße), ca. 880–910 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Felsband östlich der Straße, etwa 300 m südwestlich Vorderhohenau, ca. 870 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Glatthaferwiese etwa 200 m südlich Schieferer, ca. 720 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER).

Die Warzen-Wolfsmilch bevorzugt wechsellückige bis frische Magerwiesen (ADLER et al., 1994). Noch bei LEEDER & REITER (1958) gilt *Euphorbia verrucosa* als verbreitete Art. Die rasche Intensivierung der Landwirtschaft vernichtete jedoch viele Vorkommen, so daß die Warzen-Wolfsmilch heute in Salzburg „potentiell gefährdet“ ist (WITTMANN, 1989).

Das aktuelle Areal nach WITTMANN et al. (1987) umfaßt lediglich den südwestlichen Flachgau und den nördlichen Tennengau. Die neuen, hier angeführten Vorkommen lassen jedoch vermuten, daß die Warzen-Wolfsmilch noch im gesamten Tennengau an geeigneten Standorten vorkommen dürfte. Die Wolfsmilchart ist bisher zuwenig beachtet worden.

Arabis pumila JACQ. subsp. *pumila* – Zwerg-Gänsekresse

Scheffau, Voregg, Schuttbereiche am linken Ufer des Kertererbaches etwa 1 km westlich Grubach, ca. 600 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER).

Die Zwerg-Gänsekresse tritt mit zwei Kleinarten in Salzburg auf (STROBL & WITTMANN, 1987, WITTMANN, 1987). *Arabis pumila* s. str. (die tetraploide Sippe) besiedelt frische Kalkschuttflächen der alpinen und seltener subalpinen Stufe. Gelegentlich wird sie aber von den Flüssen weit herabgeschwemmt (LEEDER & REITER, 1958, ADLER et al., 1994). Die diploide Kleinart *Arabis pumila* subsp. *stellulata* wächst in Felsspalten der subalpinen bis alpinen Höhenstufe und bevorzugt Karbonatgestein.

Zuletzt fand STROBL (1992) die Zwerg-Gänsekresse am Gaisberg (Flachgau). Das neue Vorkommen verbindet das geschlossene Areal im südlichen Tennengau und Pongau mit nördlichen Vorposten. Die Gänsekresse wächst in den Schuttbereichen des stark eingeschnittenen Kertererbachtals, teilweise zusammen mit *Saxifraga aizoides*.

An den Hängen des Kertererbachtals stockt ein oft lichter Schluchtwald; dort befindet sich ein noch nicht bekannter, größerer Bestand von *Taxus baccata* (vor allem in den steilen Hängen am rechten Bachufer).

Drosera anglica HUDS. – Langblättriger Sonnentau

Adnet, Wimberg, Streuwiese westlich des Sommerauerbauers, ca. 550 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING). – Scheffau, Weitenau, Niedermoor etwa 250 m südwestlich Schönleiten (im Zentrum: Hochmoorrest), ca. 850 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, Latschenhochmoor etwa 300 m südwestlich Aschaugut, ca. 820 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER).

Der Langblättrige Sonnentau dokumentiert – wie viele weitere Pflanzenarten – den drastischen Rückgang der Moore im Bundesland Salzburg. Bei HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) und auch noch bei LEEDER & REITER (1958, p. 94) als „... in allen Gauen außer dem Lungau verbreitet, im Flachgau häufig“ genannt, wird *Drosera anglica* 1989 von WITTMANN zu den „stark gefährdeten“ Pflanzen in Salzburg gezählt. Die Florenkartierung (WITTMANN et al., 1987) erbrachte nur eine Fundortangabe aus dem Tennengau (Lammertal). 1994 wurden nun wenige Exemplare in einem Moorrest im Weitenautal sowie in einer Streuwiese bei Adnet gefunden.

FISCHER (1951) beschrieb den Langblättrigen Sonnentau auch aus den Mooren westlich des Seewaldsees; allerdings wurde dieser Bestand bei einer Geländebegehung nicht wieder gefunden.

In den Dreißigerjahren dieses Jahrhunderts konnte FISCHER (1958) noch alle mitteleuropäischen Sonnentauarten mitsamt den sehr seltenen Bastarden im Egelseemoor bei Elsbethen beobachten.

Potentilla supina L. – Niederliegendes Fingerkraut

Adnet, Sulzenbach, feuchte Ruderalstelle etwa 400 m westlich des Sportplatzes, ca. 465 msm; 8244/4 (leg. C. ARMING).

Das Niederliegende Fingerkraut ist eine besonders seltene Pflanze in Salzburg. Die vermutlich erste Fundmeldung „auf Schutt an der Eisenbahn bei Salzburg...“ wurde von SAUTER (1879, p. 140) festgehalten. FRITSCH (1888) beobachtete die Art auf Bauplätzen an der Schwarzstraße in der Stadt Salzburg. Seinen Angaben zufolge verschwand *Potentilla supina* jedoch bald nach ihrem Auffinden wieder. Das Niederliegende Fingerkraut wird im 19. Jahrhundert letztmals von FUGGER & KASTNER (1899) erwähnt. Erst ab 1979, 80 Jahre später, wird die Art wieder mehrfach gemeldet (SIEBENBRUNNER & WITTMANN, 1981). Nun kann das Niederliegende Fingerkraut erstmals aus Adnet für den Tennengau beschrieben werden.

Tetragonolobus maritimus SCOP. – Meer-Hornklee

Adnet, am Rande eines Entwässerungsgrabens im Adnetter Moor, etwa 270 m südlich der Adnetter Kirche, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

Bislang wurde der Meer-Hornklee nur aus drei Florenquadranten im Flachgau gemeldet (WITTMANN et al., 1987). Zuletzt fand STROBL (1992) diese sehr seltene Art am Gaisberg. Der hier beschriebene Fundort ist somit der erste im Tennengau. *Tetragonolobus maritimus* bevorzugt Feuchtstandorte als Lebensraum. Das Überleben der als „stark gefährdet“ eingestuften Art (WITTMANN, 1989) ist vor allem von Biotopschutzmaßnahmen abhängig.

Veronica scutellata L. – Schild-Ehrenpreis

St. Koloman, Oberlangenberg, Seewaldsee, Niedermoore am Südufer des Sees, ca. 1080 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Seewaldseegebiet, Niedermoore etwa 200 m nordöstlich und 100 m südöstlich des Seewaldsees, ca. 1080–1090 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER).

Für *Veronica scutellata* gab es bisher, ähnlich wie bei *Potentilla supina*, *Tetragonolobus maritimus* oder *Carex lasiocarpa*, keine Fundortangabe aus dem Tennengau. Noch bei SAUTER (1879) in den Mooren und Gräben um Salzburg nicht selten, muß nun die Art in der Roten Liste gefährdeter Pflanzen als „stark gefährdet“ angeführt werden (WITTMANN, 1989).

Kleine Populationen des unscheinbaren Schild-Ehrenpreises wachsen zerstreut in den Niedermooren um den Seewaldsee.

Laserpitium prutenicum L. – Preußisches Laserkraut

Adnet, Adnetter Moor, verschilfte Streuwiese etwa 250 m südlich der Adnetter Kirche, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

Das Areal von *Laserpitium prutenicum* schien bislang auf den Flachgau beschränkt. In nur drei Salzburger Florenquadranten ist die seltene Art bekannt (WITTMANN et al., 1987). Vom Lungau gibt es ältere, nicht mehr bestätigte Vorkommen des Preußischen Laserkrautes (LEEDER & REITER, 1958). Die Entwässerung und Umwandlung von extensiv genutzten Pfeifengraswiesen in Intensivgrünland haben dieser auch österreichweit gefährdeten Pflanzenart (AD-

LER et al., 1994) den Lebensraum entzogen. Nun konnte *Laserpitium prutenicum* im Adnetter Moor erstmals im Tennengau aufgefunden werden; es bevorzugt dort die verschliffenen Bereiche.

Campanula pulla L. – Dunkle Glockenblume

Abtenau, Seidegg, mehrfach am Moosbergalm-Westrand und am Weg zur Alm, 1220–1350 msm; 8346/3–4 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Nordwestfuß des Gosaukamms, Rostseggenrasen etwa 250 m südwestlich Törleck, ca. 1530–1550 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

Das Areal dieses Endemiten der Nordöstlichen Kalkalpen ist in Salzburg auf die Radstädter Tauern und die Kalkalpen östlich der Salzach beschränkt. Die Dunkle Glockenblume kommt nicht nur am Osthang des Braunedlkogels vor, wo sie STROBL 1992 erstmals in der Osterhorngruppe feststellte; die neuen Funde zeigen, daß *Campanula pulla* noch weiter nach Westen vordringt. Eine erste Nachsuche am Einberg (alte Angabe von HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851) erbrachte kein Ergebnis. Dagegen konnte ein altes Vorkommen am Gamsfeld bei Rußbach (LEEDER & REITER, 1958) jetzt von STROBL (1996) bestätigt werden.

Serratula tinctoria L. – Färber-Scharte

Adnet, Waidach, Streuwiese etwa 250 m nordöstlich Untergadorten, ca. 540 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

Die Färber-Scharte, eine charakteristische Pflanze der Flachmoor- und Pfeifengraswiesen, besitzt ihren Verbreitungsschwerpunkt im nördlichen Flachgau (WITTMANN et al., 1987). EICHBERGER (1995) beschrieb unlängst ein neues Vorkommen am Thalgauberg. Der Erstdnachweis für den Tennengau (Adnetter Moor) gelang vor kurzem STROBL (1994 a). Es handelte sich, seinen Angaben zufolge (W. STROBL, Salzburg, mündl. Mitt.), um einen sehr kleinen Bestand von nur wenigen Exemplaren. Leider konnte *Serratula tinctoria* im darauffolgenden Jahr dort nicht wieder gefunden werden.

Überraschend war für die Verfasser ein neues Vorkommen der stark gefährdeten Art in einer Streuwiese bei Adnet. Die Färber-Scharte kommt hier sogar in großer Individuenzahl vor: sie bedeckt das gesamte Biotop. Das Überleben der „stark gefährdeten“ Pflanze (WITTMANN, 1989) hängt entscheidend von geeigneten Biotopschutzmaßnahmen ab.

Pulicaria dysenterica (L.) BERNH. – Großes Flohkraut

Adnet, Wimberg, Hangvernässung etwa 120 m südwestlich Vorderreit, ca. 620–635 msm; 8244/4 (leg. C. ARMING). – Adnet, Hinterebenau, Rand einer Streuwiese in Heiligenstein, etwa 50 m östlich des Güterweges, ca. 610 msm; 8245/1 (leg. C. ARMING).

Das Große Flohkraut ist im Bundesland Salzburg nicht besonders häufig. In den letzten Jahren wurden aber mehrfach neue Fundorte beschrieben (STROBL 1988 & 1993, EICHBERGER, 1995). Die beiden oben genannten Vorkommen von *P. dysenterica* schließen nördlich an im Tennengau bereits bekannte an.

Scheuchzeria palustris L. – Sumpfb-Blumenbinse

Scheffau, Weitenau, Latschenhochmoor etwa 300 m südwestlich Aschaugut, ca. 820 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Seetratten, Moorkomplex etwa 250 m nordöstlich des Ameisensees, ca. 1260 msm; 8446/2 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, stark beweideter Moorkomplex etwa 200 m südwestlich der Kleinedtalm, ca. 1330 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

Scheuchzeria palustris ist heute, abgesehen vom zentralen und östlichen Flachgau, nur noch sehr vereinzelt in Salzburg anzutreffen. Den starken Rückgang dokumentieren viele alte, nicht mehr bestätigte Funde bei WITTMANN et al. (1987). Bisher lagen aus dem Tennengau nur zwei Fundstellen (aus dem Lammertal) vor. Ein genaues Absuchen einiger Moore und Moorwiesen brachte nun die Existenz kleiner, bisher unbekannter Bestände der Blumenbinse zu Tage. Mit weiteren Vorkommen im Gebiet kann daher gerechnet werden.

Schoenus ferrugineus L. – Rostrote Kopfbins

Adnet, Wimberg, ungemähte Streuwiese etwa 200 m nordwestlich Hinter-Lehenau, ca. 560–580 msm; 8244/4 (leg. C. ARMING). – Adnet, Wimberg, Niedermoor in Hinterwim, ca. 620–630 msm; 8244/4 (leg. C. ARMING). – Adnet, Hinterebenau, Vernässung in einer Blaugras-Horstseggenhalde in Heiligenstein, etwa 100 m östlich des Almbachs, ca. 560–580 msm; 8245/1 (leg. C. ARMING). – Adnet, Streuwiese im Adneter Moor, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING). – Adnet, mit Fichten aufgeforstete Streuwiese etwa 500 m nördlich Untergadorten, ca. 520 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

Fundorte von *Schoenus ferrugineus* im Tennengau scheinen in keiner der älteren Floren auf (HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851, SAUTER, 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYR, 1899). Die angeführten Funde bedeuten demnach den Erstnachweis der Flachmoorpflanze für den Tennengau. Das aktuelle Areal der Rostroten Kopfbins ist auf den Flachgau und den Pinzgau beschränkt, wie aus der entsprechenden Punktrasterkarte bei WITTMANN et al. (1987) deutlich hervorgeht. STROBL (1989) fand unlängst am nördlichen Hangfuß des Wieserhörndls (Flachgau) einige vermutlich herabgeschwemmte Exemplare. EICHBERGER beschrieb 1995 ein neues Vorkommen vom Thalgauberg.

Carex dioica L. – Zweihäusige Segge

Abtenau, Seetratten, Schwingrasen beim Seehof, ca. 840 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING).

LEEDER & REITER (1958) geben die Zweihäusige Segge noch für alle Gauen Salzburgs an. In den letzten Jahrzehnten verschwand *Carex dioica* jedoch vielerorts: sie ist zu einem seltenen Anblick geworden (vgl. WITTMANN et al., 1987). Aus dem Tennengau fehlten bisher aktuelle Angaben. Somit kann ein weiterer Erstnachweis für den Gau erbracht werden.

Die Zweihäusige Segge besiedelt saure Flachmoore und ist leicht mit *Carex davalliana* zu verwechseln. Der Ährchenstiel der Davall-Segge ist jedoch deutlich rau, zudem wächst sie horstförmig.

Carex pulcaris L. – Floh-Segge

Scheffau, Voregg, Niedermoor etwa 500 m nordwestlich Oberedt, ca. 610 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, Hochmoorrest und Niedermoor etwa 250 m bis 400 m südwestlich Schönleiten, ca. 870–900 msm; 8345/3–4 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Niedermoor nördlich am Parkplatz des Seewaldsees, ca. 1090 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Hochmoor etwa 300 m südwestlich der Auerhütte, ca. 1090 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Seetratten, Magerwiese an einem Grabeneinhang etwa 250 m nordwestlich Gschwandlahn, ca. 860 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, trockener Rand eines ausgedehnten Feuchtwiesenkomplexes zwischen Grub und Pichl, ca. 820–840 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, Magerwiese etwa 200 m nordöstlich Peresbrand, ca. 1010 msm; 8446/2 (leg. C. ARMING).

Die Floh-Segge ist durch die fortschreitende Zerstörung ihres Lebensraums in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen (vgl. STROBL, 1994 a, EICHBERGER, 1995). Sie wird für Salzburg und Österreich als „stark gefährdet“ eingestuft (WITTMANN, 1989, ADLER et al., 1994). Aus dem Tennengau sind bislang nur wenige aktuelle Vorkommen der Floh-Segge bekannt (LEEDER & REITER, 1958, WITTMANN et al., 1987); in den älteren Salzburger Florenwerken fehlen Fundmeldungen sogar völlig (vgl. HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851, SAUTER, 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYR, 1899, u. a.).

Die Verfasser können nun mehrere neue Fundorte von *Carex pulcaris* aus Abtenau (Seetratten), St. Koloman (Oberlangenberg) und Scheffau (Weitenau) anführen; es handelt sich meist nur um kleine Bestände.

Carex pauciflora LIGHTF. – Wenigblütige Segge

Scheffau, Weitenau, Latschenhochmoor etwa 300 m südwestlich Aschaugut, ca. 820 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, Niedermoor etwa 250 m südwestlich Schönleiten (im Zentrum: Hochmoorrest), ca. 860 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Schorn, mehrfach im Hochmoor, etwa 250 m nordöstlich Thorhof, ca. 820 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, Latschenhochmoor etwa 400 m südöstlich der Klockaualm, ca. 1150 msm; 8446/2 (leg. C. ARMING). – Abtenau, Seetratten, beweidetes Hochmoor etwa 150 m südlich Großedaltal, ca. 1340 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

Carex pauciflora besiedelt Hoch- und Zwischenmoore. Da die Lebensräume in den letzten Jahrzehnten vielerorts verschwunden sind, gilt diese kleine Seggenart in Salzburg als „gefährdet“ (WITTMANN, 1989). Die hier vorgestellten neuen Fundorte verbinden die Vorkommen in der Osterhorngruppe (südlich des Wolfgangsees) mit jenen im östlichen Pongau (südlich des Gosaukamms).

Carex disticha HUDS. – Zweizeilige Segge

Adnet, Streuwiese im Adneter Moor etwa 250 m südlich der Adneter Kirche, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

Carex disticha zählt zu den seltensten Seggenarten Salzburgs. In der Roten Liste führt sie WITTMANN (1989) als „vom Aussterben bedroht“ an. STROBL (1988) gelang der Erstdnachweis für den Tennengau.

Jetzt ist die Zweizeilige Segge somit für einen zweiten Florenquadranten im Tennengau nachgewiesen. Sie wächst im Adnetter Moor beiderseits eines neu angelegten Wegs.

Carex diandra SCHRANK. – Draht-Segge

Abtenau, Seetratten, Schwinggrasen etwa 400 m westlich der Großsedtalm, ca. 1310 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

Nach LEEDER & REITER (1958) war die Draht-Segge in allen Gauen Salzburgs truppweise verbreitet. Davor bezeichneten sie bereits HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899, p. 210) als im gesamten Bundesland „... auf sumpfigen Wiesen im Thale nicht selten“. Die aktuelle Verbreitungskarte (WITTMANN et al., 1987) zeigt jedoch, daß *Carex diandra* im Gebiet nur mehr sporadisch auftritt. Aus dem Tennengau liegt nur noch eine einzige aktuelle Beobachtung vor (WITTMANN et al., 1987). Deshalb stellt WITTMANN (1989) die Draht-Segge zu den „stark gefährdeten“ Arten. Die Verfasser können nun von einem neuen Fundort in der Gemeinde Abtenau berichten: *Carex diandra* kommt in einem Schwinggrasen sehr zahlreich und mit hohen Deckungswerten vor.

Carex appropinquata L. – Seltsame Segge

Adnet, Streuwiese im Adnetter Moor, östlich des Wegs Adnet–Waidach, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING).

LEEDER & REITER (1958) geben *Carex appropinquata* nur für den Flachgau an. Die aktuelle Verbreitungskarte (WITTMANN et al., 1987) bestätigt diese Angaben. Die Seltsame Segge konnte nun erstmalig im Tennengau nachgewiesen werden: es handelt sich um einen kleinen Bestand von *Carex appropinquata* in einer Streuwiese im Adnetter Moor. Durch wirksame Pflege- und Fördermaßnahmen sollte dieser Fundort der „stark gefährdeten“ Seggenart (WITTMANN, 1989) auf Dauer gesichert werden.

Carex vesicaria L. – Blasen-Segge

St. Koloman, Oberlangenberg, Flatterbinsensumpf etwa 250 m südwestlich Untermühlgrub, ca. 830 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Rest eines Tümpels etwa 350 m nördlich Oberlanz, ca. 725 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – St. Koloman, Oberlangenberg, Uferseggensumpf am Südufer des Seewaldsees, ca. 1080 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Seetratten, Tümpel in einem Weidegebiet etwa 500 m südöstlich Gschwandleiten, ca. 750 msm; 8446/1 (leg. C. ARMING).

WITTMANN (1989) stuft die Blasen-Segge im Bundesland Salzburg als „gefährdet“ ein. Bisher fehlen Verbreitungsangaben zwischen dem südlichen Flachgau und drei Fundstellen im Pongau (nämlich zwei im Ennstal und eine bei Goldegg). 1994 und 1995 konnte nun *Carex vesicaria* erstmals im Tennengau gefunden werden, und zwar am Seewaldsee, in zwei Tümpeln in Oberlangenberg, einem Weidetümpel nordwestlich von Abtenau sowie einem weiteren in Seetratten (hier zusammen mit *Sparganium erectum*).

Carex lasiocarpa EHRH. – Behaartfrüchtige Segge

St. Koloman, Oberlangenberg, Seewaldsee, mehrfach im Uferseggensumpf am Nord- und Südufer des Sees, ca. 1080 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER).

Das Salzburger Areal von *Carex lasiocarpa* (WITTMANN et al., 1987) umfaßt neben Vorkommen im Flachgau nur noch wenige Fundstellen im Lungau, während aus den übrigen Gauen keine Angaben vorliegen. 1994 konnten kleine Populationen der Behaartfrüchtigen Segge im Bereich des Seewaldsees gefunden werden; *Carex lasiocarpa* wächst am Nord- und Südufer des Sees im Uferseggensumpf und in den anschließenden Niedermooren.

Das Überleben dieser Art ist bedroht: sowohl in Salzburg als auch in ganz Österreich zählt sie zu den „stark gefährdeten“ Arten (WITTMANN, 1989, ADLER et al., 1994).

Festuca trachyphylla (HACKEL) KRAJ. – Rauhblatt-Schwingel

St. Koloman, Oberlangenberg, mehrfach in Kalkfelsbändern westlich Vorderhohenau (östlich der Straße), ca. 870–890 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, trockene Straßenböschung etwa 200 m östlich Wandner (östlich der Straße), ca. 720 msm; 8345/4 (leg. C. EICHBERGER).

Für den Rauhblatt-Schwingel liegen aus dem Tennengau bislang keine Fundmeldungen vor. WITTMANN et al. (1987) und ADLER et al. (1994) weisen darauf hin, daß *Festuca trachyphylla* manchen Begrünungssaaten beigemischt wird und daher oft an Straßenböschungen und Bahndämmen auftritt. Auch die neu beschriebenen Bestände wachsen zum Teil auf Straßenböschungen; eine künstliche Einbringung (etwa durch Ansaat o. ä.) kann nicht ausgeschlossen werden.

Herminium monorchis (L.) R. BR. – Einknollige Herminie

Scheffau, Weitenau, Streuwiese etwa 400 m südwestlich Schönleiten, ca. 870–900 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Voregg, Niedermoor etwa 350 m östlich Gasthof Bachrain, ca. 880–910 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Voregg, Kalk-Anmoor etwa 400 m südöstlich Gasthof Bachrain, ca. 940 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, beweidetes Kalkanmoor am Südrand der Wallingalm, ca. 920 msm; 8445/2 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Weitenau, Niedermoor etwa 250 m südlich Leverhof (= Leyerhof), ca. 1000 msm; 8445/2 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Seetratten, Schönaumoos, Rand eines Flachmoors, etwa 850 m südwestlich des Ameisensees, ca. 1220 msm; 8446/4 (leg. C. ARMING).

Die kleine Orchideenart zählt sowohl in Salzburg als auch österreichweit zu den bereits „stark gefährdeten“ Pflanzen (WITTMANN et al., 1987, ADLER et al., 1994). Zudem wächst *Herminium monorchis* recht verborgen und dürfte daher oft übersehen worden sein. Vom nördlichsten Vorkommen im Bundesland Salzburg konnte im letzten Jahr berichtet werden (EICHBERGER, 1995). Die hier zusammengestellten Funde zeigen, daß die Art zwischen der Lammer und der Taugl – und wahrscheinlich im gesamten Tennengau – zerstreut vorkommt; teilweise handelt es sich sogar um größere Populationen.

Im Florenquadranten 8345/3 konnte eine länger zurückliegende Fundmeldung (WITTMANN et al., 1987) wieder bestätigt werden.

Sparganium erectum subsp. *neglectum* (BEEBY) SCHINZ –
Verzweigter Igelkolben

Adnet, Sulzenbach, Bach etwa 500 m westlich des Sportplatzes, ca. 480 msm; 8244/4 (leg. C. ARMING). – Adnet, Waidach-Sommerau, Moosbach am Fuß des Adneter Riedels, ca. 480 msm; 8344/2 (leg. C. ARMING). – St. Koloman, Oberlangenberg, Rest eines Tümpels etwa 300 m nördlich Untermühlgrub, ca. 790 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Scheffau, Voregg, Niedermoor (stellenweise nur noch versumpfter Graben) etwa 250 m nordwestlich Oberedt, ca. 630 msm; 8345/3 (leg. C. EICHBERGER). – Abtenau, Seetratten, etwa 350 m südöstlich Gschwandleiten; 8446/1 (leg. C. ARMING).

Der Verzweigte Igelkolben wird von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851) auch als „Igelsknospe“ (wegen der stacheligen, kugeligen Früchte) oder „Degenkraut“ (wegen der schwertförmigen Blätter) bezeichnet. Er war im vergangenen Jahrhundert in Gräben, Teichen und an Ufern „allenthalben gemein“ (HINTERHUBER & HINTERHUBER, 1851, p. 204). Im aktuellen Areal (WITTMANN et al., 1987) fehlten bisher – abgesehen von einem Fund aus dem Bluntauental – Angaben aus dem Tennengau. Die neuen Fundorte des Verzweigten Igelkolbens lassen, wie bei der vorigen Art, weitere Vorkommen im Gebiet erwarten.

Literatur

- ADLER, A., OSWALD, K. & R. FISCHER, 1994, Exkursionsflora von Österreich. 1180 pp. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart & Wien
- BOHATSCH, J., 1782, Bericht über seine auf allerhöchsten Befehl im Jahre 1763 unternommene Reise nach dem oberösterreichischen Salzkammerbezirk. Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen zur Aufnahme der Mathematik, der vaterländischen Geschichte und der Naturgeschichte. Bd. V: 91–227. Prag. In: DALLA TORRE, K. W. v., 1899 (siehe unten).
- BRAUNE, von, F. A., 1797, Salzburgische Flora oder Beschreibung der in dem Erzstifte Salzburg wildwachsenden Pflanzen. Bd. III. 380 pp. Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg.
- DALLA TORRE, K. W. v., 1899, Ein kleiner, historisch-kritischer Beitrag zur Flora von Oberösterreich. Öst. Bot. Zeit. 49: 430 f.
- EHRENDORFER, F. (Ed.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. 318 pp. Verlag Gustav Fischer, Stuttgart.
- EICHBERGER, C., 1995, Floristische Beiträge aus dem Flachgau. MGSL 135: 813–821.
- FISCHER, F., 1951, Floristisches aus dem Seewaldsee-Gebiete. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg 1951: 35–36.
- FISCHER, F., 1958, Ein floristischer Streifzug zum Egelsee-Moor in der Klaus. FS. P. TRATZ. Haus der Natur, Salzburg 1958: 18–23.
- FRITSCH, K., 1888, Beiträge zur Flora von Salzburg. Verh. k.k. zool.-bot. Ges. Wien 38: 75–90.
- FUGGER, E. & K. KASTNER, 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II. MGSL 39: 29–79 u. 169–212.
- GENAUST, H., 1976, Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. 390 pp. Verlag Birkhäuser, Basel.
- HAUZINGER, L., KRISAI, D. & R. KRISAI, 1975, Bemerkenswerte Pflanzenfunde im Spulmoos am Radochsberg bei Abtenau. Florist. Mitt. Salzburg 1: 3–5.
- HINTERHUBER, R. & J. HINTERHUBER, 1851, Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen. 414 pp. Oberer'sche Buchdruckerei, Salzburg.
- HINTERHUBER J. & F. PICHLMAYR, 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. 2. Aufl. 313 pp. Verlag von Heinrich Dieter, Salzburg.

- HÖRANDL, E., 1992, Die Gattung *Salix* in Österreich mit Berücksichtigung angrenzender Gebiete. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 27: 1–170.
- JIRASEK, F. A., 1806, Beiträge zu einer botanischen Provincial-Nomenclatur von Salzburg, Baiern und Tyrol. In: MARZELL, H., 1979 (siehe unten).
- KIRCHNER, O. v., LOEW, E. & C. SCHRÖTER, 1906, Die Coniferen und Gnetaceen Mitteleuropas. In: Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bd. 1. Abt. 1. 343 pp. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer, Stuttgart.
- LEEDER, F. & M. REITER, 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. 348 pp. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg.
- MARZELL, H., 1979, Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Bd II, 1518 pp. Bd. IV, 1437 pp. S. Hirzel Verlag, Leipzig.
- NIKL FELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. 22 pp. Unveröff. Manuskript, Wien.
- SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. 2. Aufl. 155 pp. Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg.
- SIEBENBRUNNER, A. & H. WITTMANN, 1981, Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg I. Floristische Mitteilungen aus Salzburg 7: 10–25.
- SUESSENGUTH, K., 1965, Gymnospermae. In: HEGI, G. (SUESSENGUTH, K., Ed.): Flora von Mitteleuropa. Bd I. 2. Aufl. 528 pp. Verlag C. Hanser, München.
- STORCH, F., 1857, Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. Erster Band: Flora von Salzburg. 243 pp. Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg.
- STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. MGSL 128: 415–424.
- STROBL, W., 1989, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. MGSL 129: 427–431.
- STROBL, W., 1992, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. MGSL 132: 523–534.
- STROBL, W., 1993, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. MGSL 133: 413–422.
- STROBL, W., 1994 a, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. MGSL 134: 649–656.
- STROBL, W., 1994 b, Die Bedeutung der Heilpflanzen im ausgehenden Mittelalter und heute. MGSL, Erg.-Bd. 14: 131–138.
- STROBL, W., 1996, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X. MGSL 136: 367–376.
- STROBL, W. & H. WITTMANN, 1987, Ökologisch differenzierte Kleinarten und ihr biotopgerechter Einsatz in Botanischen Gärten. Gärtnerisch-Botanischer Brief 90: 36–39.
- WITTMANN, H., 1987, Über den Formenkreis von *Arabis pumila* s. l. im Bundesland Salzburg (Österreich). FS. Dr. STÜBER. Jahresbericht Haus der Natur in Salzburg Nr. 10 (1982–1987): 100–104.
- WITTMANN, H., 1989, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Naturschutzbeiträge (Ed.: Amt d. Sbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8: 1–70.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 1–403.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Christian Eichberger und

Claudia Arming

Universität Salzburg, Institut für Botanik

Hellbrunnerstraße 34

A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [136](#)

Autor(en)/Author(s): Arming [Wolkerstorfer] Claudia, Eichberger Christian

Artikel/Article: [Floristische Beiträge aus dem Tennengau. 377-388](#)